



ORGAN DES VERBANDES POSENER HEIMATVEREINE

Nr. 6.

Berlin, März 1929

3. Jahrgang

Vierteljahresabonnement durch die Post: 80 Pfg. Die Mitglieder des Verbandes erhalten die Zeitung gratis. — Beiträge an die Schriftleitung erbeten. — Inserate an den Verlag Buchdruckerei Albert Voewenthal, Inhaber Richard Ehrlich, Berlin NW. 40, Wilsnacker Straße 1

Deutschtum, Polentum, Judentum.

Von J. Herzberg, Kassel (früher Bromberg).

Bekanntlich behaupten die Polen, daß sie die Ureinwohner derjenigen Gebiete, welche durch die verschiedenen Teilungen Polens seiner Zeit an Preußen fielen, gewesen seien. Es ist aber längst wissenschaftlich nachgewiesen worden, daß die Gebiete, welche das polnische Volk als seine Urheimat zu bezeichnen pflegt, zuerst von Germanen bewohnt waren, und daß der slawische Stamm der Polen sich dieser Gebiete bemächtigte, als sie von den germanischen Urbewohnern geräumt worden waren und nur noch ein kleiner Rest Deutscher im Polenlande zurückgeblieben war ¹⁾. Aber trotz der Vorherrschaft des Polentums konnte das Deutschtum zu keiner Zeit ganz unterdrückt werden, und in dem Kampfe um Erhaltung des Deutschtums auf polnischer Erde fanden die Deutschen allezeit in den Juden eifrige und unentwegte Mitkämpfer, die auf die Entwicklung der Kulturverhältnisse einen bestimmenden Einfluß ausübten und in der vordersten Reihe standen, wenn es galt, für deutsches Wesen einzutreten. Ist es doch erwiesen, daß gerade die jüdischen Bewohner des Polenlandes zuzeiten, wo in dem erbitterten Kampfe des Polentums gegen das Deutschtum dieses völlig unterdrückt zu werden drohte, deutsches Wesen hochgehalten haben und Träger desselben waren. Wohl steht es nicht fest, wann die Juden sich zuerst in Polen niedergelassen haben, aber es kann nicht bestritten werden, daß sie schon im frühen Mittelalter hier weilten und die Kulturentwicklung nach den verschiedensten Richtungen beeinflussten. Der größte Teil der im Laufe der Jahrhunderte in Polen eingewanderten Juden entflammte deutschen Landen, und es war ihnen vermöge ihrer höheren Kultur möglich, ihre aus anderen Ländern zugezogenen Stammesbrüder zu beeinflussen. Sie verstanden es namentlich, die deutsche Sprache in ihrer damaligen Beschaffenheit bei ihnen heimisch werden zu lassen und die heimatischen Mutterlaute nach Polen zu verpflanzen. Sie haben denn auch im Laufe der Zeiten die deutsche Sprache wie ein Palladium verehrt, und sie blieb ihnen allezeit eine heilige Erinnerung, die sie nimmer missen mochten. Es war dies hauptsächlich die oberdeutsche, der schwäbischen ähnliche Mundart. Diese hat wohl im Laufe der Jahrhunderte eine wesentliche Umwandlung erfahren, indem sich teils hebräische, teils polnische Ausdrücke einschlichen, doch finden sich in ihr noch viele altdutsche Formen und Redewendungen, die wir in unserer heutigen hochdeutschen Sprache vergebens suchen. Wohl bedienten sich die Juden im Verkehr mit den Polen der polnischen Landessprache, wie dies die Deutschen auch getan haben. Im trauten Familienkreise aber, wo man sich allen Zwanges entledigen konnte, wie auch im Lehr- und Betehause, behielten sie das Deutsche bei. Wer wollte nach all diesem den

Juden das Verdienst absprechen, daß sie inmitten des Slawentums, trotz allen Druckes und unaufhörlicher Verfolgungen, das Deutschtum hochgehalten und sich bewahrt haben. Dies ist um so bemerkenswerter, als die Deutschen Polens vielfach mit den polnischen Sitten und Gebräuchen auch die polnische Sprache annahmen, die heimatischen Mutterlaute vernachlässigten und bald ihr Deutschtum überhaupt aufgaben ²⁾. So erzählt uns Buttk in seinem „Städtebuch des Landes Posen“, Seite 222, daß seit der Mitte des 16. Jahrhunderts deutsche Edelleute und Bürger polnische Namen, polnische Sitten und Bräuche vorzogen, und daß im Jahre 1634 in der Stadt Posen nur noch 31 deutsche Namen vorzufinden waren. Ein gleiches wissen uns andere Historiker zu berichten. Die Juden stemmten sich mit Macht gegen das Polentum; nirgends und zu keiner Zeit treffen wir eine Assimilierung an. Das polnische Wesen war dem ihren völlig fremd, sie fanden in ihrem Denken und Fühlen keinerlei Berührungspunkte mit ihnen. Daher waren sie gefeit gegen jedwede Beeinflussung. Sie hegten und pflegten vielmehr die wenigen köstlichen Schätze, die sie und ihre Vorfahren aus den deutschen Landen mit nach Polen gebracht, hielten zäh daran fest, und nichts war imstande, sie zu einer Entäußerung derselben zu verleiten. Nicht nur in ihrem häuslichen Kreise herrschte das deutsche Idiom vor, sondern auch in ihrer Literatur treffen wir, wo sie nicht etwa das reine Hebräisch aufweist, die deutsche Sprache an. Die Protokollbücher der jüdischen Synoden, wie auch der verschiedenen Gemeindebehörden, waren zumeist in deutscher Sprache abgefaßt, und wollte man einen Synodalbeschluß oder einer Gemeindeverordnung eine größtmögliche Verbreitung geben, so bediente man sich der deutschen Sprache. Ja, während die ursprünglich deutschen Namen verschiedener Städte allgemein in Vergessenheit geraten waren, weil man sie längst polonisiert hatte, haben sich diese Namen bei den Juden in ihrer ehemaligen Bezeichnung erhalten, namentlich das jüdische Schrifttum kennt nur die ursprünglich deutschen Namen. Die Stadt Znowrazlaw nennt es zumeist nur „Lesla“, und es kennt nur „Lissa“, niemals „Leszna“ u. s. w. Die Juden Polens verschmähten es auch, ihre Namen zu polonisieren. Da, wo sie einen Stamm- bezw. Familiennamen führten,

¹⁾ Dr. Erich Schmidt. Geschichte des Deutschtums im Lande Posen unter polnischer Herrschaft. Bromberg, 1905. Heppner-Herzberg. Aus Vergangenheit und Gegenwart der Juden und der jüdischen Gemeinden in den Posener Landen.

²⁾ Siehe: Heppner-Herzberg a. a. O. Seite 21.

waren diese in den meisten Fällen deutsch. Schon Ende des 14. Jahrhunderts fanden sich bei ihnen deutsche Namen vor, wie: Markel, Manlin u. n. a. Wenn es noch eines Beweises dafür bedarf, daß die Juden Polens zäh an ihrem Deutschtum festhielten, so möge hier noch folgende Tatsache erwähnt werden: Ein hervorragender Talmudgelehrter Moses Isserles, hatte im Jahre 1551 eine Unterrichtsordnung für die Elementarschulen festgelegt, die im Jahre 1638 ergänzt wurde. Diese Unterrichtsordnung enthält folgende Bestimmung: „Die Uebersetzung der Bibel muß in deutscher Sprache gelehrt werden, denn das ist,“ so heißt es ausdrücklich, „unsere Sprache, in der wir reden“ ³⁾

Haben nun nicht die Juden Polens nach all diesem ein historisch begründetes Recht zu beanspruchen, als ein wesentlicher Faktor bei der Erhaltung des Deutschtums anerkannt und gewürdigt zu werden? Und welche erhebliche Förderung hätte dieses nicht durch sie erfahren können, hätte man sich der Unduldsamkeit entschlagen und ihnen zu gemeinsamer Arbeit die Hand gereicht! Aber man schnitt ihnen in blindem Fanatismus alle Wege ab, drängte sie hinter Ghettomauern und bannte so den Geist, der sie erfüllte und beseelte, und der zur Aeußerung und Betätigung drängte. Man erschwerte ihnen hierdurch die Möglichkeit, das aus den deutschen Gauen herübergenommene Wesen deutscher Art im Polenlande zur Geltung zu bringen. Alle Schmähungen, alle Verun-

glimpfungen, nicht Folter und Kerker haben es vermocht, diese alte Liebe zum Deutschtum aus ihrem Herzen zu reißen.

Anders wurde es, als die Ghettomauern vor dem freien Geiste, der die europäischen Lande durchwehte, niedersanken. Da war auch den Juden die Möglichkeit geboten, nach außen hin ihre heiße Liebe zum Deutschtum zu betätigen. Und die Geschichte belehrt uns auf zahllosen Blättern, daß sie bei jeder sich darbietenden Gelegenheit gezeigt haben, wie sehr sie sich als Deutsche fühlten. Vergessen waren die Schmähungen, vergessen war die Zurücksetzung; kein Grollen, kein Zurückstehen ließen sie erkennen. Und wie entwickelten sich die Dinge, als nach Beendigung des Weltkrieges das Polenreich wiedererstand und deutsche Gebiete Bestandteil des polnischen Staates wurden? Die Juden hielten dem Deutschtum ihre altbewährte Treue. Sie weigerten sich, „polnische Bürger“ zu werden. Sie wichen dem Drucke, der in dieser Hinsicht auf sie ausgeübt wurde und schieden von Stätten, wo ihre Vorfahren gelebt und gelitten hatten und mit denen sie so eng verwurzelt waren. Sie gaben ihre schwer erungenen Existenzen auf, um nicht ihr vielgeliebtes Deutschtum aufgeben zu müssen.

Wird man ihnen diese Treue auch lohnen? — Hoffen wir es! —

³⁾ Heppner-Herzberg a. a. D. Seite 96.

„Zentralheizung“ 1856.

Von Richard Ehrlich.

Am Freitag, den 19. Dezember 1856 erblickte die erste Zeitung in Rogasen das Licht der Welt! — Im Verlag der Jonas Alexander'schen Buchhandlung erschien an diesem Tage Nr. 1 des „Oborniker Kreis- und Wochenblatt“, „Powiat Obornicki i Tygodnik“. — Schon diese erste Nummer, gedruckt in der damals neuingerichteten Buchdruckerei meines Großvaters, der einzigen „bis über Schneidmühl hinaus“ bringt viel Interessantes. — Im Hinblick auf den strengen Winter in diesem Jahre ist es nicht uninteressant zu erfahren, wie und womit unsere Großeltern ihre Wohnungen warm gemacht haben und wie schon damals, vor fast $\frac{3}{4}$ Jahrhunderten, moderne Heizmethoden in unserer Heimat Eingang fanden. — Der redaktionelle Teil des Kreisblattes bringt darüber folgenden originellen Artikel:

Von Steinkohlen.

Auch bei uns wird das Brennholz immer knapper und theurer. In den letzten zehn Jahren ist es beinahe noch ein Mal so hoch im Preise gestiegen, und voraussichtlich wird es in den nächsten zehn Jahren in noch schnellerer Progression in die Höhe gehen. Ein guter Birth sorgt daher bei Zeiten für ein anderes Brennmaterial. Und, Gott Lob! Unsere Gegend ist nicht so arm an Ersatz des Holzes. Nicht allzuweit haben wir guten Torf in Wongrowitz, der auf der Chaussee um nicht allzutheures Fuhrlohn hergeschafft werden kann. Obornik hat die in Babilin aufgefundenen Braunkohlen in der Nähe, und es kommt nur darauf an, daß man lernt, dieselbe recht zu behandeln und zu gebrauchen. Auch Ryczynow hat den Torf nahe, und Murawana-Goslin kann mit leichter Mühe Steinkohlen haben.

Und diese Steinkohlen eben sind noch viel besser als Torf und Braunkohle, ja sie enthalten mehr Hitzstoff als das beste Holz. Deshalb ist Sorge getragen, daß auch in Rogasen eine Niederlage eröffnet ist, die selbst dem Ärmsten ein leicht zugängliches Feuermaterial darbietet. Nur muß, wer sie gebrauchen will, sich einen Koft in seinen Ofen legen lassen, und niemals die Ofenklappe zumachen, weil sich sonst leicht lebensgefährliche Dünste im Zimmer entwickeln. Auch ist die Steinkohle, die man in einem Käftchen neben den Ofen stellen kann, vor dem Gebrauch allemal etwas anzufeuchten, weil sie auf diese Weise besser brennt und mehr Gluth verbreitet. Vier Berliner Scheffel Steinkohlen sind nach den Erfahrungen der Gegenden, wo

sie schon längst im Gebrauch sind, so gut wie ein Kasten weiches Holz, und nimmt man dazu, daß man bei denselben kein Holzhackerlohn auszugeben braucht, auch kein Fuhrlohn nöthig hat, da man sie sich schaffel- ja halbschaffelweis mit leichter Mühe und ohne Kosten holen lassen kann: so ist es gewiß als eine Wohlthat zu betrachten, daß es gelungen ist, eine Niederlage derselben hierher zu bekommen, bei welcher Alles ordentlich und ehrlich zugeht, und eben so gern ein halber Scheffel, wie eine Tonne oder halbe Last ausgegeben wird.

Der Inseratenteil der gleichen Nummer weist folgendes Inserat auf:

Steinkohlen = Niederlage.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage eine Niederlage von den besten schlesischen Steinkohlen am hiesigen Plage eröffnet habe, und dieselben in einem doppelten Sortiment verkaufe, nämlich

- 1., die Würfelkohle, in faustgroßen und noch größeren Stücken, den Berl. Scheffel à 17 $\frac{1}{2}$ Sgr., und
- 2., die Schmiedekohle, den Berl. Scheffel à 15 Sgr.

Auch habe ich ein Exemplar von Kohlenschuppe- und Haken, wie solche schon längst in Schlesien der Bequemlichkeit halber in Gebrauch sind, zur Ansicht kommen lassen, und bin gern bereit, den geehrten Herrschaften, welche dergleichen zu besitzen wünschen, dieselben für einen billigen Preis zu besorgen.

Rogasen, den 16. Dezember 1856.

Martin Meier,

wohnhaft am Neumarkte.

Sowohl der redaktionelle Artikel, als auch das Inserat stellen ein kleines, aber sehr wertvolles Kulturdocument dar! — Es ist nicht nur klar ersichtlich, wie schon damals die Presse erzieherisch auf das Publikum wirken wollte, sondern es zeugt auch von der großen Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit jener Zeiten. Ganz besonders beweist dies der letzte Absatz in dem Inserat des Herrn Martin Meier, der als Kultur-Pionier „ein Exemplar von Kohlenschuppe- und Haken“ zur Ansicht nach Rogasen importiert hat und dazu beiträgt, daß eine neue Epoche auf dem Gebiete der fortschreitenden Kultur in unserem Heimatstädtchen Einzug halten konnte.

Aus der „guten alten Zeit“.

Von einem Freunde unseres Blattes erhalten wir folgendes Dokument, das wohl auch für weitere Kreise Interesse haben dürfte und das wir daher ohne Kommentar hiermit abdrucken:

Einem hochverehrlichen Vorstande sage ich für die heute an mich erlassene Einladung zur Feier der Einweihung der erneuerten Stätte, wo Gottes Ehre wohnt, meinen ergebensten Dank. Recht sehr bedauere ich aber, derselben nicht nachkommen zu können. Meine Person würde sich gern beteiligen, sich gern freuen mit den in Gott Fröhlichen. Von der Person läßt sich aber nicht das auf ihr ruhende Amt trennen; und dies Amt gebietet, Rücksicht zu nehmen auf die Schwachen und Borurtheilsvollen in meiner Gemeinde. Hat doch die Teilnahme, welche in jüngster Zeit ein evangelischer Geistlicher einer ganz gleichen Feier in Person schenkte, demselben reiche Anfechtung, ja sogar Verletzung in einen anderen Wirkungskreis gebracht. Der hochverehrte Vorstand wolle daher gütigst entschuldigen, wenn ich die Schwachen schone und ergebst bitte, meinen Sohn, den noch kein Amt bindet, als meinen Stellvertreter gütigst anzunehmen.

Schließlich wünsche ich von Herzen, daß durch die heutige schöne Feier die ganze jüdische Gemeinde zum wärmsten Danke gegen den Herrn Zebaoth, der ihr so weit wieder geholfen, gestimmt werde, und die materiellen Opfer, welche Arme und Reiche zur Ehre Gottes willig und freudig dargebracht, tausendfache Früchte im Himmlischen tragen mögen. Der Allmächtige nehme das Haus, wo nun seines Namens Ehre von Neuem wohnen wird, in seinen gnädigen Schutz, und sogar namentlich die wackeren Männer der Gemeinde, die sich's um das fromme Werk vorzugsweise sauer werden lassen!

Wongrowiec, den 28. September 1856

gez. K o l b e, ev. Pfarrer.

Nachrichten aus der Heimat.

Janitowo. In der vergangenen Woche wurde in der hiesigen Zuckerfabrik die Rüben-Kampagne beendet. Vor einiger Zeit wurden in der Fabrik einige neue Dampfessel mit beweglichen Kasten aufgestellt, die sich sehr gut bewährt haben. Während der ganzen Kampagne wurde die Arbeit in der Fabrik keinen Moment unterbrochen. Die neuen Kessel wurden in der Danziger Werft hergestellt. In der letzten Kampagne wurden insgesamt rund 1 1/2 Millionen Ztr. Rüben verarbeitet, woraus ca. 170 000 Ztr. Weißzucker und 26 000 Ztr. Würfelzucker gewonnen wurden.

Ostrowo. Junge Mädchen wollen zum Film. Unlängst waren aus dem kongresspolnischen Petrikau drei junge Mädchen im Alter von 14, 15 und 16 Jahren verschwunden. Man nahm an, daß sie von Mädchenhändlern geraubt worden seien. Montag früh um 8 Uhr bemerkte der Bahnposten in Ostrowo drei junge Mädchen, die aus einem Zuge stiegen und deren Aeußeres mit der amtlichen Personalbeschreibung übereinstimmte. Er hielt die Mädchen an und brachte sie auf das Polizeikommissariat. Hier stellte es sich heraus, daß es sich tatsächlich um die Gesuchten handelte. Die Mädchen sagten aus, daß sie von niemandem zu der Flucht überredet worden seien. Sie hätten die Reise aus freien Stücken angetreten, da sie Filmschauspielerinnen werden wollen. — Also sogar schon in Ostrowo!

Posen. Am 1. Januar ist zwischen Posen und sämtlichen Postämtern in der Schweiz über Berlin der Fernsprechkverkehr eingeführt worden. —

Mit Rücksicht auf die große im Lande herrschende Kreditnot haben sich die Ansiedler zu einem Akt der Selbsthilfe gezwungen gesehen, indem sie unter dem Namen „Genossenschaft Realkredit“ eine Kreditgenossenschaft ins Leben riefen, deren Aufgabe es sein soll, kreditbedürftigen Ansiedlern nach Möglichkeit zu helfen.

Wich. In unserem Wich bietet die Glashütte den Haupterwerbszweig für die Arbeiter. Eine Zeitlang sah es damit sehr böse aus. Die politische Umwälzung bescherte den Glasarbeitern eine größere Arbeitslosigkeit und als weitere Folge natürlich auch geringeren Verdienst. Nun scheint allmählich eine Wendung zum Besseren einzutreten. Ein Arbeiterwohnhaus für sechzehn Familien wird gebaut, der Fabrikhof wird höher gelegt, ein Gleis soll gelegt werden und demnächst ein neuer moderner Glasofen gebaut werden. Eine Anzahl Arbeiter wurden bereits neu eingestellt. Es geht also allmählich wieder aufwärts.

Aus der Verbands- und Vereinsarbeit.

Als neues Mitglied unseres Verbandes begrüßen wir aufs herzlichste auch an dieser Stelle den „Eissaer Hilfsverein zu Berlin“. Er ist wohl der älteste Heimatverein in Berlin, denn er ist bereits im Jahre 1868 gegründet worden. Viel Segensreiches hat er in dem langen Zeitraum seines Bestehens gestiftet. Wir dürfen von diesem neuen Zuwachs sicherlich eine starke Förderung unserer Verbandsziele erhoffen. — Vorsitzender des Vereins ist: Herr Justizrat Louis Cohn, Charlottenburg 2, Knefbeckstr. 71. Schriftführer: Herr Alfred Drucker, NW 87, Klopstockstr. 53. Schatzmeister: Herr Hermann Himmelweit, C 2, Spandauerstr. 8. Delegierte zum Verbands: Die Herren Rechtsanwalt Dr. Willy Hansen und Alfred Drucker.

Nach Redaktionsluß geht uns noch eine zweite erfreuliche Mitteilung zu! Der **Verein der Wreschener** hat in seiner am 20. Februar stattgefundenen Generalversammlung einstimmig beschlossen, sich dem Verbands Posener Heimatvereine anzuschließen. Auch dieses unser jüngstes Mitglied begrüßen wir ebenso herzlich wie erwartungsvoll für ein gedeihliches Zusammenarbeiten im Interesse unserer idealen Bestrebungen. — Vorsitzender des Vereins ist Herr Rabbiner Dr. Gans, R. 24, Ziegelstr. 29, als Schriftführerin fungiert Frau Käthe Cohn, NW. 21 Turmstraße 20.

Spendenliste des Vereins der Inowrazlawer.

Je 100 Mk.: Frau Lucie Davidsohn, Albert Spring; 30 Mk.: S. Dobrynski; Je 20 Mk.: Julius Pinschewer, Wolff Bissler-Danzig. Je 10 Mk.: Jacob Gock, Martin Penczynski, Wilhelm Meyer, Com. Rat Kallmann, Dr. Gustav Stein; Je 6 Mk.: S. Salomon, Frau Penczynski; Je 5 Mk.: Samuel Treuherz, B. Brzezinski, J. Dombrower. Summa R. M. 342.—

Es spendeten ferner: Julius Pinschewer R. M. 100.—; Leo Davidsohn R. M. 100.—. Summa R. M. 542.—

Posener Heimatbilder XVII



Wongrowitz — Partie am Tempel

Verein Kolmarer zu Berlin. Der Mitgliedsbeitrag für 1 Halbjahr 1929 in Höhe von 3 Mk. ist fällig. Einzahlung auch der restlichen Beträge für 1928 auf Postcheckkonto Berlin 138215 (Dr. Ruben, Berlin SO. 16) ist Pflicht jedes Vereinsmitgliedes und ermöglicht das Fortbestehen des Vereins.

Verein der Posener. Zum 19. Januar cr., hatte der Verein der Posener seine Mitglieder und Freunde zu einem „Ausflug nach Unterberg“ geladen. Allein schon die in poetischer Form gehaltene Einladung und die ihr vorangegangenen Voranzeigen muteten so heimatlich an, daß ein jeder sich freute, ein Stück „alte Heimat“ wiederzusehen. Zur Abkürzung der

weiten Fahrt und zur Vermeidung beträchtlicher Reisekosten ging es nicht unmittelbar in die Wälder des uns allen in angenehmster Erinnerung gebliebenen Ausflugsorts selbst, sondern in die behaglichen Räume der Loge in der Kleiststraße.

Hier fanden die überaus zahlreich erschienenen Ausflügler einen in künstlerischer Weise geschaffenen Rahmen, der ihre Gedanken schon beim Betreten des großen Festsaales in die unvergeßliche Heimat schweifen ließ. Das Grün des Unterberger Waldes, das Mandel'sche Waldrestaurant, die nach den idyllischen Nachbarorten Ludwigshöhe, Moschin usw. zeigenden Wegweiser zauberten in plastischer Weise ein Stück heimatlichen Bodens vor Augen und schufen die zum Gelingen eines jeden Festes erforderliche Stimmung. Ganz wie in Unterberg „dudelte“ uns der Veiermann „etwas vor“; dank seiner „Dudelei“ und dank der ebenso vollendeten wie unermüdlichen Tätigkeit der bekannten Kapelle „The Jackstone-Band“ ist ein jeder, selbst die tanzfrendigsten Gemüter und Beine nicht zu kurz gekommen. Polnische Nationaltänze, ausgeführt von einer künstlerischen russischen Tanzgruppe, erhöhten das Gefühl, wenigstens an diesem Abend in der Heimat zu sein. Eine in großem Stil mit viel Liebe und Geschick veranstaltete Tombola, die geradezu im Sturm genommen wurde, brachte den glücklichen Gewinnern reizende Audenzen an den zwar mitten im kalten Winter unternommenen, aber von allen Festteilnehmern warm empfundenen Ausflug nach Unterberg, der die Teilnehmer bis zum frühen Morgen in angeregter Feststimmung zusammenhielt.

Zu dem Gelingen des Festes haben besonders die Herren Dr. Wolff und Bufzer vom Vergnügungsausschuß beigetragen. Ihnen sei auch an dieser Stelle besonderer Dank ausgesprochen in gleicher Weise wie all den Spendern, die sich durch ihre großzügigen Gaben für die Tombola um die wohltätigen Zwecke des Vereins in hervorragender Weise verdient gemacht haben.

Der Verein der Rogasener feierte am Sonntag, den 24. Februar im Logenhaus, Joachimsthalerstraße, sein 22. Stiftungsfest, das von Mitgliedern und Gästen gut besucht war. Der Tanz wurde zuerst von turnerischen Vorführungen der weiblichen Jugend-Sportgruppe im N. j. J. unterbrochen. — Die jungen Damen machten ihre Sache eifrig und ernteten reichen Beifall. Darauf begrüßte der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Dr. Schocken die Festteilnehmer, insbesondere die Vertreter der Nachbarvereine Wongrowitz und Schokken. Er gedachte der Begründer des Vereins und feierte unseren Landsmann, Herrn Jacob Kummelsburg, der an diesem Tage sein 70. Lebensjahr vollendete. — Der Vorstand hatte dem Jubilar schon im Laufe des Tages seine Glückwünsche übermittelt, wobei Herr Professor Geballe ehrende Worte an Herrn Kummelsburg gerichtet hatte. — Herr Max Rothmann als Vertreter des Vereins der Wongrowitzer überbrachte sodann die Grüße seines Vereins. Nachdem eine Vortragskünstlerin durch mehrere gesungliche und rhetorische Darbietungen zur Unterhaltung beigetragen hatte, bereitete die Empfangnahme der Tombolagewinne den glücklichen Gewinnern viel Freude und Spaß und in vergnügter Stimmung endete die Veranstaltung erst in vorgerückter Stunde.

Der Verein der Samteraner veranstaltete am 16. Februar im Logenhaus Kleiststraße ein Wintervergnügen mit einem vielversprechenden Programm. Es hatte sich eine große Teilnehmerzahl, unter ihnen Vertreter des Verbandes und mehrerer Heimatvereine, eingefunden, die der Vorsitzende Herr Bernhard Holländer auf das herzlichste begrüßte. Sodann ergriff Herr Schriftsteller Julius Kaliski das Wort zu dem Thema „Wanderungen in Posen“. Die interessanten historischen Ausführungen des Redners fanden lebhaften Beifall. Den musikalischen Teil des Programms leitete die Violoncellistin Fräulein Rosy Gottlieb mit der tonschönen, künstlerisch durchdachten Wiedergabe dreier Kompositionen von de Falla, Schubert-Kreisler und Hubay ein, wobei die technisch vollendete Ausführung der Doppelgriffe und des Flageolets besonders auffiel. — Frau Dr. Ilse Westmann-Goldschmidt, eine Sängerin mit ungewöhnlich schöner und wohlgebildeter Sopranstimme, entzückte mit Arien und Liedern von Mozart, Reger und Mahler. Beide Künstlerinnen wurden von Fräulein Elly Berliner vortrefflich am Klavier begleitet. — Der leichteren Muse huldigte Fräulein Yvonne Hermann, die mit Temperament und Schmitz neueste Schlager zum Vortrag brachte. — Durch graziöse und elegante Vorführung moderner Tänze fesselten Fräulein Bella Nathan und Herr Hans Witz die Augen der dankbaren Zuschauer. — Der allgemeine Tanz und die reichlich beschickte Tombola erhöhten die frohe Stimmung, sodaß die ganze Veranstaltung im wahrsten Sinne als sehr wohl gelungen bezeichnet werden muß. S. K.

Der Verein der Wongrowitzer feierte auch dieses Jahr wieder sein Stiftungs- bzw. Winterfest gemeinsam mit dem Verein der Schokkener, und zwar am 10. Februar in der Gesellschaft der Freunde, Potsdamerstr. 9. Der Besuch war, sicherlich infolge der strengen Kälte, leider nicht so zahlreich, wie es insbesondere im Hinblick auf den guten Zweck, dem Hilfsfonds der beiden Vereine neue Mittel zuzuführen, erwünscht gewesen wäre, sodaß ein, wenn auch nicht gerade beträchtliches Defizit (ca. 100 Mark) entstand, welches von den beiden Vereinen im Verhältnis von 3:1 getragen wird. Im übrigen war die Stimmung sehr animiert, es wurde nach den Klängen der Jazz-Kapelle Fabian flott getanzt, und alle Tombolalose wurden schnell abgesetzt. Der Glanzpunkt der Tombola-Geschenke war auch diesmal wieder ein Stilleben „Heimatlänge“, mit gewohnter Freigebigkeit von unserem bekannten Posener Landsmann Dr. Franz Kantorowicz (i. Fa. Hartwig Kantorowicz A.-G.) gespendet. Auch an dieser Stelle allen freundlichen Gebern und den um den Verkauf der Lose bemüht gewesenen Damen besten Dank! Der Tanz wurde diesmal von einer Kaffeepause unterbrochen, während welcher sich das übrige Programm des Abends abrollte. Der 1. Vorsitzende des Vereins der Wongrowitzer, Sanitätsrat Dr. S. Rothmann, begrüßte die erschienenen Mitglieder mit ihren Angehörigen und die Gäste, insbesondere den als Vertreter des befreundeten Vereins der Rogasener erschienenen Herrn Goldstädter. Sodann sprach auch der Vorsitzende des Vereins der Schokkener, Herr Julius Rothmann, einige freundliche Worte im Namen seines Vereins. Es folgte der Prolog von Frau Frieda Mehler stimmungsvoll verfaßt und von Fräulein Ilse Tischer packend vorgetragen. Ein lustiger Sketch: „Romeo und Julia in Schokken“ (Verfasser Julius Rothmann), sowie eine „amerikanische Groteske“ (Verf. Frau Mehler), gespielt von den Damen Selma Fuchs, Grete Rothmann, Ruth Dattel und Ilse Tischer (diese als „amerikanischer“ Gent), behandelten in amüsanten Weise das Kleinstadtleben und insbesondere auch die launigen „Reiseerlebnisse“ der Wongrowitzer Teilnehmer an der gemeinsamen Fahrt in die Heimat. Sie erweckten ebenso wie die von Herrn Julius Rothmann verfaßte und sehr wirkungsvoll vorgetragene „Kapuzinerpredigt“, welche die kleinen Schwächen unseres Vereinslebens geißelte, große Heiterkeit. Zwischen durch wurden die vier netten Tanzdarbietungen der kleinen „Junge“ mit großem Beifall aufgenommen. Dieser pausenlose „bunte Teil“ stand, wie auch schon voriges Jahr, unter Leitung des Herrn Herbert Elias (vom V. d. Sch.) als Conferencier, der mit Begeisterung empfangen wurde und schon in den ersten Sekunden den Kontakt zwischen Bühne und Publikum herzustellen verstand, sodaß sich die Stimmung und Lustigkeit durch seinen Witz und seine amüsanten Erzählungen erhöhte. Nach einem von Frau Frieda Mehler schwungvoll verfaßten und nach der unvermeidlichen Melodie: „Ich küsse Ihre Hand, Madame“ flott und wirkungsvoll gesungenen Taselliede fand die Kaffeetafel mit einem zündenden Damentanz von Gustav Krombach ihren Abschluß. An

die Teilnehmer der Kaffeetafel wurde auch eine für dieses Fest eigens hergestellte Ansichtspostkarte verteilt, die großen Beifall fand und in der vorliegenden Nummer als „Posener Heimatbild“ wiedergegeben ist. Es wurde dann noch einige Stunden mit Hingebung gefeiert.

Auch an dieser Stelle sei sämtlichen Damen und Herren der beiden Vereine, die um das Gelingen des Festes bemüht waren, insbesondere auch den Herren Herbert Elias und Max Rothmann, den Leitern des gemeinsamen Gesellschaftsausschusses, der Dank der Teilnehmer ausgesprochen.

Verbands- und Vereinsanzeigen.

Herr Julius Pinschewer hat uns zum Ausbau der „Posener Heimatblätter“ 100 Mk. gespendet, wofür wir ihm auch an dieser Stelle unseren Dank aussprechen.

Die Schriftleitung.

Verein der Inowrazlawer. Generalversammlung am 23. März, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Landwehrtasino, Kurfürstensaal. Anschließend: Gemütliches Beisammensein und Skatpartie.

Verein Kolmarer zu Berlin. Anlässlich des Purimfestes veranstaltet der Verein wie im Vorjahre am Sonntag, den 24. März 1929, abends 7 Uhr im Restaurant Kaufmann, Kleiststr. 14 ein gemütliches Beisammensein mit kl. Abendessen und Tanz. Alle Mitglieder und Freunde des Vereins sind herzlich eingeladen. Anmeldungen zum Abendessen und nähere Auskunft bei dem Schriftführer des Vereins, Zahnarzt Dr. Ruben, Berlin SO. 16, Köpenickerstr. 36/38.

Verein der Posener. Am 6. März 20 $\frac{1}{2}$ Uhr veranstaltet der Verein im Logenhaus Joachimsthalerstraße 12a einen Vortragabend. (S. Inserat in der heutigen Nr.)

Wollsteiner Hilfsverein E. V. 9. ordentliche Generalversammlung Sonntag, 3. März cr. 7 Uhr, Café Jagenburg, Mollendorfplatz (früher Café Leon).

Verein der Wongrowitzer. Nächstes geselliges Beisammensein Sonntag, den 10. März d. J., Café Kohn, Potsdamer Platz. Beginn 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Pünktlichst 9 Uhr: Vortrag unseres Mitgliedes Gustav Krombach: „Was muß jedermann auch heute noch von der Wohnungszwangswirtschaft wissen?“ Im Hinblick auf das immer noch aktuelle Thema wird zahlreiches Erscheinen erwartet. Gäste willkommen.

Kurze Vereinsnachrichten.

Verein der Eriner in Berlin. Unser kleiner Heimatverein hat wiederum einen schweren Verlust erlitten; seit einigen Monaten hat er 5 Todesfälle zu beklagen. Am 26. v. Mts. verstarb kurz nach Vollendung des 67. Lebensjahres unser hochverehrtes Vorstandsmitglied Herr Valentin Salomon, der Mitbegründer und frühere 1. Vorsitzende unseres Vereins. Seit der Gründung desselben hat er stets mit dem größten Interesse an allen Vereinsbestrebungen teilgenommen und sie auf jede Weise zu fördern gesucht. Besonders war er mit seinem edlen Herzen darauf bedacht, allen Landsleuten mit Rat und Tat helfend und fördernd zur Seite zu stehen. Seine letzte edle Tat war ein großzügiges Hilfswerk, das er für ein inzwischen verstorbene Mitglied einleitete und durchführte. Mit großer Liebe hing er an seiner alten Heimatstätte, in der er viele Jahre als 2. Vorsitzender der jüd. Gemeinde und als Mitglied des jüd. Schulvorstandes eine segensreiche Tätigkeit entfaltete. Auch um das städtische Gemeinwesen hat er sich als Stadtverordneter und in verschiedenen Ehrenämtern große Verdienste erworben, und er erfreute sich in allen Schichten der Bevölkerung der größten Achtung und Wertschätzung. Auch jetzt suchte er Liebe zu der jüd. Gemeinde seiner Vaterstadt zu betätigen, indem er ihre religiösen Einrichtungen zu erhalten und zu fördern bestrebt war. So hat er Sammlungen eingeleitet, um die Pflege der Gräber auf dem jüd. Friedhofe zu sichern; auch die Instandsetzung und Erweiterung der Friedhofsmauer ist auf seine Initiative zurückzuführen. So wird das Andenken dieses wahrhaft religiösen, tatkräftigen Mannes stets in unserm Verein in Ehren gehalten werden.

Vereinigung der Pinner. Unsere Mitglieder, die Herren Max Cohn, Raumburg a/Saale und Gustav Silberstein, Berlin sind leider verstorben. Wir werden ihnen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Rogasener. Die „Chewra Kadischa“ feierte in diesem Jahre wieder wie in früheren Jahren den 7. Nisan, den Geburts- und Sterbetag Moses. Nachdem schon um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr morgens in der Synagoge ein besonderer Gottesdienst stattgefunden hatte, begaben sich die Gemeindeglieder vormittags um 11 Uhr auf den Friedhof, wo wiederum Gebete verrichtet wurden und am Grabe des verewigten Rabbiners Beilchenfeld Kadisch gesagt wurde. Um 4 Uhr nachmittags fand dann eine Seelengedenkfeier für die verstorbenen Mitglieder der Chewra statt. Für 17 Herren gab es abends in der Wohnung des Herrn Leo Anshin das allhergebrachte Festessen, an dem außer den Rogasener Gemeindegliedern, noch vier Herren aus Nachbargemeinden teilnahmen. — In angeregter Stimmung blieben die Festteilnehmer bis zu vorgerückter Stunde beisammen, in dem erhebenden Bewußtsein, durch ihren Zusammenschluß und die Betätigung alter guter Gebräuche die Vergangenheit geehrt und den Sinn für das Gemeindeleben von Gegenwart und Zukunft gestärkt und gekräftigt zu haben.

Vereinigung heimattreuer Samotschiner Juden. Hochbetagt starb im Alter von 82 Jahren unser Mitglied, die Rentiere Frau Rosa Nisch. Seligsohn in Schneidemühl. Die Verstorbene hat unsern Vereinsbestrebungen stets wärmstes Interesse entgegengebracht.

Verein der Wongrowitzer. Am 27. Januar d. J. feierte in erfreulicher körperlicher und geistiger Frische unser Landsmann Justizrat Oswald Marcuse in Breslau seinen 70. Geburtstag. Er gehörte — Ostern 1877 — zu der ersten Gruppe der vom Wongrowitzer Gymnasium entlassenen Abiturienten. Als vielbeschäftigter Anwalt und bekannter Verteidiger weit über die Grenzen der schlesischen Provinzialhauptstadt geschätzt und angesehen, ist er auch jetzt noch — vielseitig interessiert — in der deutschen Abstinenzbewegung und in der Verbreitung des Feuerbestattungsgedankens an führender Stelle tätig. Sein im besten Mannesalter — im 51. Lebensjahre — im Jahre 1878 verstorbener Vater steht durch seine segensreiche Tätigkeit als Leiter der damaligen zweiklassigen jüdischen Volksschule zu Wongrowitz bei der älteren Generation unserer Landsleute noch heute in bestem Andenken. Dem Jubilar, unserem anhänglichen Mitgliede, auch an dieser Stelle unseren herzlichsten Glückwunsch. —

Das Zeit der Silberhochzeit konnte vor kurzem unser treues Mitglied Michael Klauter (Königsberg Pr.) mit seiner wertgeschätzten Gattin begehen. Auch an dieser Stelle unserm lieben Landsmann und seiner Frau die herzlichsten Glückwünsche!

Aus Anlaß der 10. Wiederkehr des Todestages unseres Landmannes Carl Busse hat der Bezirk Berlin-Zehlendorf die Heidestraße, in der der ostmärkische Dichter lange gelebt hat und gestorben ist, in Carl Busse-Straße umbenannt.

Als neue Mitglieder können wir begrüßen: Herrn Fabrikbesitzer Adolf Levy, Schönlanke und Herrn Elektrotechniker Arnold Kron, Berlin-Halensee, Johann-Siegismundstraße 12. —

Dem Wongrowitzer Hilfsfonds haben, anlässlich seines 60. Geburtstages, Herr Siegmund Lewkowitz-Delmenhorst, anlässlich seines 75. Geburtstages Herr Samuel Manasse und, aus besonderem freundlichem Anlaß, Frau Minna Ziegel freundlichst Spenden überwiesen. Den gütigen Spendern auch an dieser Stelle herzlichen Dank! —

Unserem Vereinsarchiv hat Herr Rabbiner Dr. Heppner, Breslau ein interessantes Dokument aus der Geschichte der Wongrowitzer jüdischen Gemeinde überwiesen, für das ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei, und das wir an anderer Stelle dieser Nummer veröffentlichen.

Familiennachrichten.

75. Geburtstag: Herr Heinrich Wittkowski, Neutomischel. — **70. Geburtstag:** Herr Rentier Louis Lemm, Danzig, fr. Znin; Herr Rentier Louis Götz, fr. Dobornik (am 23. März) Charlottenburg, Rantstr. 32; Herr Ignaz Hillel, fr. Rogasen; Herr Rentier Hermann Krusch, fr. Posen; Herr Emil Goldschmidt, Luckenwalde, fr. Lissa i. P. — **60. Geburtstag:** Herr J. Birnbaum, fr. Samter. — **50. Geburtstag:** Herr Albert Ruschin, Sebastianstr. 76, fr. Rogasen (am 9. 3.) **Silberhochzeit:** Herr Gustav Heidemann und Frau Hulda geb. Gerber, Elbing, fr. Bromberg; Herr Julius Samuel und Frau Gertrud geb. Gellhorn, Delmenhorst, fr. Argenau; Herr Bernhard Casper und Frau Dora geb. Wollstein, fr. Ostrowo, Grunewald, Franzensbaderstr. 7; Herr J. Jakubowicz und Frau Frieda geb. Gronowski, fr. Posen; Herr Leo Nachemstein und Frau Sitta geb. Weichmann, Gnesen; Herr Hugo Gottfeld und Frau Helene geb. Kiewe, Stettin, fr. Bromberg. — **Vermählt:** Frä. Betty Rosenberg, fr. Samter mit Herrn Moses Leff, Magdeburg; Frä. Irma Weinlaub, fr. Samter mit Herrn Hans Philipsohn; Frä. Else Mischkowsky, Hagen i. W. mit Herrn Leo Förder, Hamm i. W., fr. Wongrowitz. — **Verlobt:** Frä. Paula Kaliski, Breschen, mit Herrn Salli Wittelsohn, Lissa; Frä. Selma Gans mit Herrn Siegfried Brückmann, Breschen; Frä. Ernestine Kallmannsohn, Potsdam, fr. Posen mit Herrn Lasar Rosen. — **Einfegung:** Sohn Ernst des Herrn Julian Sawady, fr. Wongrowitz und seiner Gattin. — **Geboren:** 1 Sohn Herrn Max Nathusius und Frau Bally geb. Herzberg, Czarnikau; Herrn Benno Sulke und Frau Edith geb. Schwiersenski, fr. Posen. — **Gestorben:** Frau Rosa Brock geb. Collat, fr. Gnesen; Frau Lina Marcus geb. Voewenthal, fr. Bromberg; Frau Minna Brasch, Bromberg; Herr Josef Reich, Krojanke; Frau Blume Drucker geb. Tuch, Dobornik; Herr Hermann Reinstein, Strelno; Frau Jenny Tuch geb. Gerechter, fr. Roschmin; Frau Paula Salisch geb. Reinstein, Landeshut fr. Posen; Frau Dorothea Meyer geb. Fuchs, fr. Posen; Frau Ida Lazarus geb. Pacyna, Gattin des Herrn Zahnarzt Dr. Ernst Lazarus, fr. Rogasen; Herr Michaelis Herzfeld, fr. Pobsens; Frau Clara Pinkus geb. Pinkus, Czarnikau; Herr

Moses Schneider, Mejeritz; Herr Lehrer a. D. Hermann Wolff, fr. Breschen; Herr Samuel Silberstein, Posen; Frau Emilie Lissner geb. Deworesohn, Unruhstadt, fr. Obersiglo; Frau Emma Voewenstein geb. Sabor, fr. Wollstein; Herr Jte Gerber, fr. Bromberg; Herr Moritz Mugdan, fr. Kempen; Frau Hedwig Levy geb. Panke, fr. Posen; Frau Regina Auerbach geb. Hollaender, fr. Krotoschin.

Am 3. Januar starb in Gnielowo (früher Argenau) die dortige älteste jüdische Bürgerin, Frau Augusta Mendel geb. Samuel im 77. Lebensjahre. An ihrer Beisetzung nahm die gesamte Bevölkerung des Städtchens, Juden und Christen, Deutsche und Polen, teil. Der evangelische Pfarrer gab der Toten das letzte Geleit, und der katholische Geistliche war, wie er erklärte, nur fern gelieben, weil er durch eine Amtshandlung an seinem Erscheinen verhindert war. Das Alles zeugt nicht nur von der allgemeinen Beliebtheit, der sich die Entschlafene zu erfreuen hatte, sondern auch von einem wohlthuenden Geiste der Toleranz, die in dem fernen Städtchen unserer Heimatprovinz auch heute noch waltet. — Bemerkenswert ist, daß der weit über 80 Jahre alte Znowrazlauer Rabbiner, der allverehrte Herr Dr. Kohn, es sich nicht hatte nehmen lassen, trotz der für den greisen Herrn wahrlich doch nicht geringen Strapazen, der Heimgegangenen die Grabrede zu halten.

Infolge eines der täglichen tiefbedauerlichen Straßenunfälle wurde am 19. Februar in der Königstraße wieder ein blühendes Menschenleben vernichtet. Frä. Erna Ball aus Fraustadt (fr. Samter) die sich besuchsweise hier aufhielt, verunglückte tödlich. Die Mutter unserer so früh aus dem Leben gerissenen jungen Landmännin, Frau Wwe. Johanna Ball geb. Grünthal, stammt aus Schildberg.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Am 20. Februar feierte der Berliner Justizrat Eduard Goldmann seinen 75. Geburtstag. Justizrat Goldmann stammt aus Rawitsch. Nach Ablegung der großen Staatsprüfung ließ er sich in Berlin als Rechtsanwalt nieder und erwarb bald eine sehr umfangreiche Praxis. Daneben übte er auch wissenschaftliche Tätigkeit aus; besonders seine Kurse vor Richtern, Staatsanwälten und Rechtsanwälten, die er zur Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches hielt, machten ihn in weiten Kreisen bekannt. — Der Jubilar wurde an seinem Ehrentage gebührend gefeiert. —

Ulrich von Wilamowitz-Moellendorf. Erinnerungen 1848—1914. Leipzig. Verlag von A. F. Koehler. 324 Seiten.

Mit einer Gründlichkeit, die den weit über Deutschlands Grenzen berühmten Gelehrten stets ausgezeichnet hat, berichtet uns der Verfasser über sein Leben und Wirken. Der nunmehr Achtzigjährige gibt nicht nur fesselnde Schilderungen von seiner Schulzeit, seinen Studien, seiner Lehrtätigkeit, seinen Forschungsreisen nach Italien und seinem geliebten Griechenland, sondern liebevoll eingehend erzählt er auch von seiner Kindheit und seinem Elternhaus. Für uns Posener hat gerade dieser Teil besonderes Interesse. Denn bekanntlich ist Wilamowitz in Markowitz bei Strelno geboren, und es gibt heute nur noch Wenige, die die Zustände der 50er Jahre in Posen überhaupt, und sicher Niemand, der sie so überlegen und maßgebend schildern könnte. Sein Leben lang ist er durch nahe verwandtschaftliche Beziehungen der Heimat verbunden geblieben. In seiner Dissertation hat er sich sogar als Cujavus bezeichnet. Und so sehen wir an seinen anschaulichen Schilderungen der Landschaft, der Bodenverhältnisse, der Volksmoral, der Katholiken und der Juden, vor allem der Polenpolitik, daß er die Zustände und Ereignisse um seine Geburtsstätte herum fortlaufend mit größter Anteilnahme verfolgt hat.

Sprechsaal.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die präzise Verantwortung.)

Ich lese heute in den Posener Heimatblättern vom Februar unter Nr. 229 „Chronik der Familie Peyser aus Samter“ und erlaube mir folgende Berichtigung Ihnen zu unterbreiten.

Ich bin nicht der alleinige Verfasser der Chronik; diese ist vielmehr nach den Berichten des verstorbenen Sanitätsrat Dr. med. Raphael Peyser, früher in Posen, in Berlin 1925 verstorben, zustande gekommen und von mir bearbeitet worden, was auch aus der Chronik ersichtlich.

Die Chronik ist im Januar 1921 den Familien-Angehörigen zugesandt worden, also gleich nach der Verdrängung der in der Provinz Posen lebenden Familienmitglieder.

Die heutigen Namensträger der Familie sind:

Mottek, Memelsdorf, Memelsdorf, Reich, nicht Lubisch, sondern Labisch (Inhaber von Zander & Labisch), Geheimrat Oberneck, die Familie S. Adam, Lubzynski, Zippmann, Happek (Firma Happek u. Samter) u. a.

Julius Peyser.

Eine Zusammenstellung aller dem Verbande angeschlossenen Vereine, unter Mitteilung der Vorsitzenden und Schriftführer eines jeden einzelnen Vereins mit Angabe genauer Adressen, ist für die nächste Nummer vorgesehen.

Für die vielen Genesse inniger Anteilnahme anlässlich des
Hinscheidens meiner lieben Frau, unserer teuren Mutter und
Schwiegermutter

Ida Lazarus geb. Hacyua

danken wir auf diesem Wege herzlichst.

Im Namen der Hinterbliebenen

Dr. Ernst Lazarus

SCHREIBBÜRO

Vervielfältigungen,
besonders:
Hochzeitszeitungen etc.
Abschriften
Diktate

BIANCA EHRlich

W. 57, Elßholzstraße 11 hpt.

Telefon B 1 Kurfürst 3869

Der alte
Posener Bitter-Pomeranzen
in neuem Gewande
Jubiläums-Kontakowicz
1823-1923



Polnische Rechtsangelegenheiten

durch

Dr. jur. Roman Pretzel

Polnischer Advokat und ger. vereid. Dolmetscher
der polnischen Sprache
beim Land- und Amtsgericht Leipzig

BERLIN W. 10, Genthiner Strasse 39

Telefon: B 1 Kurfürst 3988.

LEIPZIG, Gohliserstraße 1

Josef Rosenthal

(früher E. Rosenthal & Sohn, Posen)

Gegründet 1860

Strumpfwaren - Trikotagen
ENGROS

BERLIN SW. 61
Belle-Alliancestr. 22 I

Telefon: F 5
Bergmann 1036



Telefon: J 1 Bismarck 3717

Weingroßhandlung Max Bernhard

BERLIN SW. 48

Tel. F 5 Bergmann 1117

(früher Fa. W. Bernhard, Posen)

Friedrichstraße 218.

Untergrundbahnhof Kochstr.

**Rhein-, Mosel-, Bordeaux-,
Ungarische-, Spanische-,
Portugiesische-Weine,
Palästina-Weine**

Spezialität: Pepsinwein D.A.B. 6

Preislisten werden auf Wunsch zugesandt.

Verlangen Sie Vertreter-Besuch.

OSCAR SCHWANHÄUSER NfA.

Inh. WALTHER KORNBLUM

CHARLOTTENBURG 4, Wilmersdorfer Straße 75 * Fernspr. C 2 Bleibtreu 1760

Porzellan

Kristall

Glas

Steingut.

IHR SUCHT!!

VEREHRTE LANDSLEUTE!

GEBR. KIWI (Julius & Alfons Kiwi)

früher POSEN, Victoriastraße.

Unsere Fabrikations- u. Ausstellungsräume

befinden sich

NUR Grosse Frankfurter Strasse 137

(kein Laden — Haltestelle Koppenstraße)

Wohnungseinrichtungen jetzt wie früher in alt bekannter Güte und bewährtem Geschmack,
in reicher Auswahl zu ganz außerordentlich niedrigen Preisen
und günstigsten Zahlungsbedingungen. — **Uebernahme vollständiger Innenausbauten.**

Telefon: E 3 Königstadt 4867

MICH. ROSENTHAL

FRÜHER K. ROSENTHAL SÖHNE, POSEN

JUWELEN — GOLD — SILBER — UHREN

BERLIN W. 62
LUTHERSTR. 7/8 I

BARBAROSSA
B 5 4515

Preuss. Südd. Staats-Lotterie

Zu der im April beginnenden neuen Lotterie offeriere
und versende ich Lose in allen Abschnitten

$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{1}$
3.—	6.—	12.—	24.—

Strelitz, Stettin 6
Staatl. Lotterie-Einnehmer

Roßmarkt Nr. 6

Postscheckkonto Stettin 2100. — Telefon 30384

Möbeltransporte

F. WODTKE, G. m. b. H.

BERLIN W 61, Teltower Str. 47/48

Tel. F 5 Bergmann 1616, 1617

früher Bromberg

Landsleute erhalten Vergünstigungen!

MAX WITTKOWSKI

HERRENMASCHNEIDEREI

Meine langjährige treue Kundschaft

ist meine beste Referenz

Verbandsmitglieder erhalten Vorzugspreise

TAUENTZIENSTR. 8 ~ B 4 BAVARIA 5711

Seit 1861

Seit 1861

M. 180.—

Der elegante Maßanzug

im Abonnement, bei
monatl. Zahlung von

M. 30.—

J. Stock & Co.

G. m. b. H.

Leipziger Straße 39

Telefon: A 6 Merkur 8384/85

Inhaber **Max Bukofzer**, früher Bromberg

מצבות

Gegr. 1880 **GRABDENKMÄLER** Gegr. 1880

Ständiges Lager von Denkmälern in Granit, Marmor und Sandstein
Ausführung von Erbbegräbnissen. Solide Preise — reellste Bedienung

A. Franz Nachf. (Inh. Ludwig Brück)

NO 18, Pufendorfstr. 1 (Ecke Friedenstr. 84) Tel. E 3 Kgst. 1945

Festgedichte aller Art,
schnellstens, billig und apart!

A. FEIBELSOHN

BERLIN S.O. 16, Schäfersstraße 14

Telefon F 7 Jannowitz 5619

Kultus-Artikel

Jüdische Literatur Jüdische Noten
Gestickte Barches- und Mazzetaschen
Hawdolo- und Barchesteller

Tallesim, Machsorim, Siddurim, Tefillin, silb.
Tressen, Mesusoth, Tallis- u. Tefillinbeutel etc.

Hebräische Buchhandlung C. Boas Nachf.

BERLIN C 2, Neue Friedrichstr. 69 — Tel. Norden 9508

Möbelfabrik Julius Kiwi

D 1 Norden 2260 **nur Chausseestr. 60** Untergrundbahn-Station
Schwarzkopfstraße

**liefert an Landsleute nur gute Qualitäts-Möbel
zu kulantesten Zahlungsbedingungen**

200 Musterzimmer! Ausschneiden: Inserat gilt als Gutschein Besichtigung erbeten!
und wird bei Einkäufen mit 5% in Zahlung genommen!

Verein der Posener

Am Mittwoch, den 6. März 1929, 20¹/₂ Uhr
findet im Logenhaus, Joachimsthaler Str. 12 a, ein

Vortrag

des Herrn Rechtsanwalt und Notar
Dr. Max Kantorowicz, über

**„Strafrechtsreform und Ernstes und
Heiteres aus der Strafrechtspraxis“**

statt.

An den Vortrag schließt sich ein gemütliches
Beisammensein an.

Eintritt frei.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen
wird gebeten. — Gäste (auch Nichtmitglieder)
sind herzlich willkommen.

Der Vorstand des Vereins der Posener
I. A. N. **Hamburger**, Kommerzienrat
W. 50, Rankestraße 2 J 1 Bismarck 2020.

Juwelier Julius Engländer
früher Posen

Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren

Kleiststraße 26
am Wittenbergplatz

Telefon: B 5
Barbarossa 3388

Qualitäts Originale aus Baron v. Rothschilds

weltberühmten Weinkellereien in Rischo-le-Zion.
Feinste Tafel- u. Dessertweine, Weinbrand, Liköre.
Hervorragende **Medizinalweine** für Diabetiker,
Blutarme, Kranke und Magenleidende.
Alleinvertreib für Deutschland:

Import-Ges. Palästina m. b. H.
BERLIN W. 57, Bülowstr. 89
Kurfürst B 1 290 u. 4177

GRABDENKMÄLER

Erbbeerbänisse

Renovierungen

ALTMANN & GERSON

Berlin-Weissensee, Lothringen-Str. 23

Fernruf E 6 Weissensee 3154

Parfumerie Mode

Inh. Apotheker FRITZ MODE

Kaiserdamm 21 am Ausgang d. U.-Bahn
Kaiserdamm

Sämtliche in- und ausl. Parfumerien, Drogen- und
Apothekerwaren, Mineralwässer, Photo- und

Haushaltsartikel

in nur besten Qualitäten zu billigsten Preisen

Auf tel. Anruf **C 3 Westend 4711**
sofort frei Haus.

F. W. Sumpert, Konditorei u. Kaffee

Berlin C. 2, Königstr. 22-24

empfiehlt zu Festlichkeiten:

ff. Eistorten

Gefüllte Eisbomben

Pückler, tafelfertig

Baisertorten

Baumkuchen

Torten

Kuchenwaren



Eingetragene Schutzmarke

Sende auf Wunsch Preisliste! :: Tel. E 1 Berolina 0025

Gegründet 1858.

Café Woerz Concert-Café

am Nollendorfplatz

TANZ

Billard- und Spielsäle

Neuer Billardsaal eröffnet!

כשר Restaurant Metropol כשר

BERLIN, Rosenthaler Straße 14

Telefon: D 1 Norden 8908

Unter Aufsicht der jüdischen Gemeinde Berlin

Stadtküche Ausrichten von Hochzeiten
und Festlichkeiten.

Moderne Restaurationsräume, Festsaal, Vereinszimmer.

Inh.: **ADOLF VEIT**

Besitzer des Hotel Max Moses, Kolberg



Restaurant Rubinstein כשר

BERLIN NW. 7

Dorotheenstraße 77-78, an der Friedrichstraße

(vormals Kant- und Augsburger Straße)

Fernsprecher: A 4 Zentrum 1831

Anerkannt die beste rituelle Küche Berlins
Oesterreichische, ungarische und russische Spezialitäten
Das bekannte gute Diner! — Souper auch nach Theaterschluß
Im Sommer: Seebad Heringsdorf.

Treffpunkt aller Posener!